



BREGENZ

Erster Blick auf die Meisterkonzerte

Programm der Bregenzer Meisterkonzerte 2021/22 zeigt sich vielversprechend. Besonderes Projekt von Igor Levit.

Ausgestattet mit der Zuversicht, ab dem Herbst wieder ein volles Programm anbieten zu können, präsentierten die Verantwortlichen der Bregenzer Meisterkonzerte gestern den Jahresspielplan 2021/22. Nach nur zwei Konzerten seit 2020 und im Hinblick auf das vielversprechende Programm wäre dies auch ein Gewinn für die Abonnenten. Rund 1300 sind es derzeit, wie Kulturstadtradt Michael Rauth informierte. Das Budget beträgt 510.000 Euro, wobei sich 350.000 Euro aus den Ticketlösen ergeben, so Rauth. Für das Programm zeichnet Kulturservice-Leiterin Judith Reichart verantwortlich.

Das erste Konzert gestaltet Violinist Fabio Biondi mit seinem Ensemble Europa Galante. Bekannt für seine Vivaldi-Einspielungen, steht auch dieser Auftritt des Ensembles am 14. Oktober ganz im Zeichen des großen Komponisten. Mozart steht hingegen im Mittelpunkt des zweiten Konzerts am 25. November, das „groß und wuchtig“ wird, so Reichart. Philippe Herreweghe dirigiert mit seinem Orchestre des Champs-Élysées und dem Collegium Vocale Gent die Sinfonie Nr. 40 in g-Moll, sowie die unvollendete Große Messe in c-Moll. Warum diese unvollendet blieb, hat übrigens Musikjournalistin Anna Mika im neuen informativen Programmheft erläutert. Als Sopranistin wird die Schweizer Sängerin Regula Mühlemann zu erleben sein.

85 Minuten. Von Bildern inspiriert zeigt sich das musikalische Programm des dritten Meisterkonzerts am 21. Jänner, das von den Wiener Symphonikern unter Andrés Orozco-Estrada gestaltet wird. Komponist Erich Wolfgang Korngold vertonte 1911 „Märchenbilder“, Modest Mussorgski setzte sich in der Suite „Bilder einer Ausstellung“ (1874) mit Werken

seines verstorbenen Freundes Viktor Hartmann auseinander.

„Was du hörst, ist wahr“, sagt Pianist Igor Levit. Für sein Meisterkonzert am 19. März 2022 hat der herausragende Musiker ein ganz besonderes Werk ausgewählt: Die „Passacaglia on DSCH“ ist das Opus Magnum des schottischen Komponisten Ronald Stevenson und hat eine Spielzeit von rund 85 Minuten. Jede dieser Minuten repräsentiert ein Lebensjahr, das gesamte Werk eine Lebenszeit. Unter anderem ließ der Komponist auch Politisches in das emotionale Werk miteinfließen, das wohl sowohl das Publikum als auch den Pianisten herausfordern wird.

Russische Kompositionen stehen am 29. März auf dem Programm, wenn das Rundfunk-Sinfonieorchester Berlin zu Gast ist. Als Solistin wird die Violinistin Julia Fischer auf der Bühne stehen. Musiziert wird zu Werken von Prokofjew, Schostakowitsch und Rachmaninoff. Am Ende der Saison wird Raphaela Gromes mit ihrem Violoncello auftreten. Die Nürnberger Symphoniker sind unter Ari Rasilainen zu Gast, der eine Tondichtung seines Landsmannes Jean Sibelius mitbringt. Außerdem werden Werke von Tschaikowski und des Schweden Kurt Atterberg im spätromantischen Stil zu hören sein. **LK**

Infos und Tickets: www.bregenzermeisterkonzerte.at.



Regula Mühlemann. MISCHA CHRISTEN